

# Wöchentliches Anzeiger und Umgegend

## für Teuchern

Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Spaltenzeile 1.50 RM., Kleinzeile 1.00 RM.

Abendausgabe in der Geschäftsstunde dieses Blattes, Donnerstag 10. bis spätestens 9 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Er erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Resonanz der Druckerei: durch unsere Geschäftsstelle 6.00 RM. von untern Kosten ins Haus gebracht, 6.50 RM. Einzelnummer 50 Pf.

Betriebsbedürftige und sonstige Beiträge werden außer in der Geschäftsstunde, Donnerstag 10, auch von untern Kosten und aller Postgebühren angenommen.

### Antikliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 49

Donnerstag, den 27. April 1922.

61. Jahrgang

### Poincaré will maršieren.

Eine neue Droh- und Gehebe.

Poincaré hat in Paris die Droh- und Gehebe seines letzten Besuchs in der Reichshauptstadt seines großen politischen Rivalen, in der er „sich nicht überlassen hat“. Und das will doch allerdings heißen!

Er erinnerte an die Verhältnisse des Krieges, an den Versailles Vertrag, der die schweren finanziellen Lasten Frankreichs hätte erleichtern sollen, und dies nicht tate, weil Deutschland nicht wollte. Der Vertrag von Rapallo gab Poincaré Gelegenheit, seinen Weibsbild zu loben, mit dem er sich in der französischen Kammer für die Beibehaltung des 18-monatigen Militärdienstes einsetzte hätte. Die Synthese der deutsch-russischen Militärrichtlinien im Geheimen, die Poincaré in der Frage, ob es wahr oder nicht, daß dieser Vertrag von geheimen Abmachungen begleitet sei? Poincaré behauptete Poincaré nur: „Der Vertrag von Rapallo ist eine direkte Verhöhnung für Polen, eine indirekte für uns. Die französische Öffentlichkeit hätte wohl begriffen, wenn die Veröffentlichung dieses Vertrages und besonders die folgende Aufklärung der Konferenz von Genoa nach sich gezogen hätte.“ Poincaré erklärte, daß die französische Delegation zu ihrer „nachschichtigen“ Antwort an Deutschland nur durch die Aufnahme der Rücksichtnahme auf die alliierten Solidarität (4) bewegen worden sei. Poincaré erklärte weiter, daß ihn an dem Zustandekommen der Konferenz von Genoa keine Schuld treffe, da bei der Regierungsübernahme durch ihn sie bereits beschlossen gewesen wäre. Die Rede spielte in folgenden Sätzen: „Der Vertrag von Rapallo hat das europäische Gleichgewicht zerstört, vielmehr umgekehrt, Frankreich, das die Gefahr von morgen vor sich sieht, will versuchen, seine Alliierten davon zu überzeugen, daß die beste Abwehr dieser Gefahr darin besteht, niemals mit Schwäche auf Einschüchterungsversuche zu antworten. Wir sind auf jeden Fall entschlossen, alles zu verlangen, was uns der Vertrag von Versailles zuspricht. Wir bleiben nur unter einer Bedingung in Genoa, wenn an Deutschland noch ein Sowjetensland darf irgendwelche Konzession gemacht werden. Wir halten uns strikt an unser Memorandum. Wir haben den heißen Wunsch, die alliierte Einigkeit aufrechtzuerhalten, aber wir werden mit aller Unabhängigkeit die französischen Rechte verteidigen. Die Alliierten müssen unverzüglich das deutsch-russische Abkommen prüfen.“

Wenn Deutschland bis zum 31. Mai die Bestimmungen der Reparationskommission nicht erfüllt hat, so werden wir mit oder ohne die anderen Alliierten die notwendigen Maßnahmen zur Verteidigung unserer Interessen ergreifen.“

Den Schluß der Rede bildete ein Appell an die französische Einigkeit mit Hinweisung auf die Interessen einer Stunde, wo Frankreich von einer „Gefahr“ bedroht sei, die zwar weniger nach und weniger schrecklich als die von 1914, aber desto hinterlistiger und unerbittlicher sei.

Das ist eine ganz offene, unverschleierte Einschüchterung durch den 31. Mai, die Poincaré auszusprechen gedenkt, auch wenn er die Unterstützung der Alliierten nicht finden sollte. Und das trotz der Erfahrungen mit der Besetzung Frankreichs 1920. So stark fühlt man sich also in Paris wieder. Nach dieser Rede dürfte es nicht mißfallen, auch dem besten Entente-freund nicht, mehr unklar sein, woher der Wind an der Seine weht.

### Genoa vor dem Ende.

Die Bedingungen der Ruffen.

Die Konferenz von Genoa geht sehr schnell einem erfolgreichen Ende entgegen. Auch in der einzigen Frage, an deren Lösung man ernstlich heranzugehen versuchte, in der russischen Frage, erkennen die Geneser so unüberwindlich, daß wohl kaum eine wirkliche Lösung in Aussicht steht. In der Montagssitzung des Sachverständigenausschusses der Auslandskommission teilte nämlich N. A. Loffsky folgende Bedingungen der Ruffen mit:

1. Dreißigjähriges Moratorium.
2. Annulierung sämtlicher Sockelverbindungen.
3. Keine Rückgabe der in Ausland nationalisierten Güter.
4. Sofortige bedingungslose Anerkennung des Sowjetregimes.
5. Internationale Antizip an Rußland.

Darauf wurde die Beratung der Kommission zunächst abgebrochen. Es fand darauf eine Sitzung der Alliierten ohne Rußland und Deutschland statt, es

befehlt aber keine Aussicht, daß die Alliierten die russischen Bedingungen anerkennen. Die Franzosen wollen es auf keinen Fall, und diese Bedingungen erscheinen auch den anderen Alliierten als zu weitgehend. So stehen also auch die russischen Bedingungen vor dem Scheitern. Als letzte Aufgabe dürfte der Konferenz also nur noch die Annahme der von Lloyd George vorgelegenen Resolution über die Garantie eines zehnjährigen Friedens übrig bleiben. Lloyd George soll bereits an dieser Resolution arbeiten. Es ist aber bereits schon jetzt als sicher anzunehmen, daß in dieser Resolution über den zehnjährigen europäischen Frieden kein Wort von der Abrüstung oder der Einschränkung der Rüstungen stehen wird, da Frankreich auf das allerheftigste dagegen opponiert.

### Zur Schluß der Konferenz.

Man wird erwarten in der nächsten Woche. Man will das Fiasco der Konferenz — eine Ironie des Schicksal will es, daß das einzige konkrete Ergebnis von Genoa der bereits vorher fertige deutsch-russische Vertrag ist — durch den Bomb einer großen feierlichen Schlußfeier verbunden werden. Trotzdem wird man den Zusammenbruch der Genuefer Konferenz nicht verbergen können. Der einzige, der wirklich sein Ziel, das er sich für die Genuefer Konferenz gesetzt hatte, erreicht hat, ist — Poincaré!

### Die Reparations-Anleihe.

Morgen im Antizip-Anschluß.

Weiter meldet aus New York, daß Pierpont Morgan die Einladung der Reparationskommission, Mitglied des Ausschusses zur Erwägung der Möglichkeit der Ausgabe einer internationalen Anleihe für Deutschland zu werden, angenommen hat. Morgan wird Mitte Mai nach Europa abfahren.

### Antizip-Anschluß in Amerika.

„Times“ melden aus New York, daß amerikanische „Bankiers“ werden erklärt, daß unter geeigneten Bedingungen ein beträchtlicher Teil der deutschen Obligationen in Amerika untergebracht werden könne.

### Die Gefährdung der Währung.

Weber die bisherigen Arbeiten der Genuefer Finanzkommission berichtet die „Deutsche Tageszeitung“. In den von England aufgestellten bekannten Festsetzungen kam zum Ausdruck, daß ein Land nur dann eine Währung verheißung seiner Währung mit Erfolg versuchen kann, wenn es seinen Ausnahmestellen in Ordnung bringt, d. h. daß es Steuern in solchem Maße erhebt, daß dadurch genügend Einnahmen zur Balanzierung des Budgets erzielt werden.

Demgegenüber hat der deutsche Finanzminister in der Kommission die Auffassung vertreten, daß unter Umständen durch die Erfüllung des Gleichgewichts im Haushalt oder durch Verringerung der Zahlungsbilanz gegenüber dem Ausland, oder was meist der Fall sein wird, durch Verbindung beider Faktoren, nur eine Stabilisierung der Währung möglich ist.

Dieser Auffassung haben sich die von der Finanzkommission eingesetzten Sachverständigen im wesentlichen angeschlossen und insbesondere zum Ausdruck gebracht, daß ein Land unter Umständen durch übermäßige Steuererhebung zur Inflation beitragen und damit die Stabilisierung der Währung fördern könne. Die Sachverständigen sind der Meinung, daß ein Land, das eine sehr ungünstige Zahlungsbilanz hat, unter Umständen nur durch Annahme einer Anleihe die Währung in Ordnung bringen kann.

### Frankreichs Pläne.

Zur Vorbereitung zum Einmarsch.

Poincaré's Rede hat aller Welt deutlich die Absichten Frankreichs enthüllt: Mit dem ersten Einmarsch in Deutschland, wenn es nicht anders geht, auch allein gegen Deutschland vorzugehen. Der Vorschlag ist, da am 31. Mai läuft die von der Reparationskommission für die Annahme ihrer „Garantiebedingungen“ gefasste Frist ab, die in Deutschland einmütig als unerfüllbar abgelehnt wurden und werden. Also am 31. Mai Ergehung von „Sanktionen“. Die Vorbereitungen hierzu sind, wie Poincaré am Ende ist, mit allem Eifer getrieben worden. Von beachtlicher unterrichteter Seite werden der „Deutschen Tageszeitung“ hierzu bemerkenswerte Einzelheiten mitgeteilt. Danach sind zur

### Besetzung des Ruhrgebietes

5-6 französische, 1-2 belgische Infanterie-Divisionen und 3 Kavallerie-Divisionen, mit 120.000 Mann bestimmt. Sobald die halbe Jahresfrist 1918 zur Erfüllung der Divisionen auf Kriegsfußstände eingetroffen ist, also 2-3 Tage nach dem Einmarschentscheid, kann der Vormarsch ins Ruhrgebiet angetreten werden.

Aber die französischen Absichten gehen viel weiter. Unter der Devise, daß es die letzte Gelegenheit ist, ganze Arbeit zu machen, beabsichtigt Frankreich, außer der Besetzung des Ruhrgebietes auch den Nordwesten des Siedlungsraums zu trennen.

Die Verhandlungen im März/April in der französischen Kammer und andere Nachrichten haben diesbezügliche interessante Einzelheiten zutage gefördert. Aus dem französischen Außenministerium hat man über Manöver nach Belgien, man möchte sich um die Verbindungen zwischen Nord- und Süddeutschland zu besetzen. Gezielte bewegliche Abteilungen sollen weiter nach Osten, Richtung Nürnberg, vorgebracht werden, denen die Truppen von Osnabrück entgegenkommen, um Norddeutschland völlig von Süddeutschland zu trennen. Eine französische Stoßgruppe würde außerdem von Mainz über Frankfurt-Darmstadt (wie im April 1920) vorrücken.

Die nördliche französisch-belgische Gruppe soll gleichzeitig zur Besetzung bzw. Überbrückung des Ruhrgebietes nach Deutschland einmarschieren und im Bedarfsfälle über Münster, Danzig und weiter bis an die Weichsel vorrücken. Es wurde sogar von einem Boregen bis Danzig, oder Hamburg gesprochen, um etwaige deutsche Mobilisierungsmaßnahmen zu unterbinden.

### Verzicht auf die Rheinlandbesetzung.

Bei der französischen Bombenflieger-Abteilung Nr. 12 in Neustadt a. S. sind bereits in den letzten Tagen eine große Anzahl neuer Bombenflugzeuge eingetroffen. Die Truppen der französischen Rheinarmee haben die Besetzung des Ruhrgebietes mit einem Boregen bis Danzig, oder Hamburg gesprochen, um etwaige deutsche Mobilisierungsmaßnahmen zu unterbinden.

Angesichts dieser Pläne bleibt uns, die wir völlig wehrlos sind, vorläufig nichts anderes übrig, als abzuwarten. Zeit steht jedenfalls, daß Frankreich, wenn es tatsächlich zur Auslösung der französischen Truppen in Europa dableiben würde. Weder England noch Italien würden ein solches Vorgehen mitmachen und es dürfte zweifelhaft sein, ob sie einen solchen Vorrat genau so ruhig hinzunehmen würden wie die bisherigen. Das englisch-amerikanische Interesse verlangt dringend rasige Entwicklung in Europa und beide Nationen haben genügend wirtschaftliche Mittel in der Hand, durch die sie den Erwerb ihrer Flotte zur Reife bringen können, wenn er es zu bunt treibt.

### Kölnener Gänger in Berlin.

Begrüßung in der Staatsoper. Auf dem letzten Bahnhof in Berlin fand ein feierlicher Empfang des Kölner Gesangsvereins statt, der zu einer Gastreise nach Berlin gekommen war. Zahlreiche Behördenvertreter und die Führer der großen Berliner Gesangsvereine waren erschienen, um den Kölnern den Gruß der Stadt Berlin zu überbringen. Überbürgermeister B. P. erklärte, daß die Kölner, die sie sehr auch den Kölnern an Heren liegt und gab seine Freunde über den Kölner Besuch lebhaften Ausdruck. Der offizielle Empfang des Kölner Gesangsvereins fand in der Berliner Staatsoper statt, wo Reichspräsident Ebert die Gäste in einer längeren Ansprache begrüßte. Kaiserliche Darbietungen umschloßen stimmungsvoll die würdige Begegnung.

### Bur Lage.

Ministerrat in Berlin. Montag hat im Reichstagspräsidenten Rattegefunden, an der alle in Berlin anwesenden Minister teilnahmen. Der zu diesem Zweck nach Berlin abgereichte Staatssekretär Simon erläuterte ausführlichen Bericht über die bisherige Arbeit der deutschen Genoa-Delegation, an den sich eine halbe Stunde angeschlossen. Der v. Simon berichtete, daß die Verhandlungen mit Genoa zurückzuführen sind. 10 Ministerialentscheidungen aus Paris sollen die Besetzungskosten für 2 Beschießen 10 Milliarden Mark betragen und von Deutschland und Polen im Verhältnis des ihnen zugesprochenen Teils bezahlt werden.

Am die Auflösung des sächsischen Landtags. Die sächsische demokratische Landtagskommission hat an die sozialdemokratische Fraktion ein Schreiben gerichtet, worin sie mitteilt, daß sie die jetzige sächsische Regierung für verfassungswidrig halte und daß die Durchführung des Volksbegehrens im Landtag auf Auflösung auch für die demokratische Partei notwendig werde, wenn die Regierung bleibe. In der Hand der E. S. D. liegt es, die Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung in die Wege zu leiten. Derart wird bis zum 28. April Antwort von den Sozialdemokraten verlangt. Da außer den manure

Wollig einigen bürgerlichen Parteien aus die kommunistischen Bestrebungen, für die Landtagsausführung einzutreten, kann diese bereits für den nächsten Monat als sicher gelten, vorausgesetzt, daß die kommunistischen nicht abermals umfallen.

Eine Reichstagskonferenz der freien Gewerkschaften in D o h u m nahm die neuen Lohnvereinbarungen für den Bergbau an. In einer besonderen Entscheidung erhebt sie aber ganz entschieden Widerspruch gegen die Begrenzung der Arbeitszeit, daß die Arbeiter der E b e n s in i t t e r l e i s t e n vorausgesetzt seien. Zufolge ist, daß die Erhöhung der Arbeitshandlung eine Folge der gestiegenen Preise für Lebensmittel und der Bedarfsartikel war.

Der 1. Mai in Thüringen.

Weimar, 25. April. Nach einer äußerst lebhaften Ausdrucksbedeutung der Thüringische Landtag mit allen Stimmen der drei sozialistischen Parteien gegen alle Verordnungen, den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag zu erklären. Das Gesetz soll schon für dieses Jahr Geltung haben.

Barons Kauf gegen den Wucher.

München, 25. April. Zur Verhinderung von Preissteigerungen und Wucher in der Lebensmittelbranche hat die bayerische Regierung sehr bedeutsame Verfügungen erlassen die vor allem darauf abzielen, alle unüblichen Elemente dem Handel fernzuhalten. Die Zulassung zum Handel wird nunmehr den Preisregulierungs überlassen werden; alle eintägigen Einkaufs- und Handelsreisen müssen nachgeprüft werden und eine neue Ausstellung wird nur dem Sachkundigen gegeben.

Preisermäßigung für Weizenmehl.

Mannheim, 25. April. Die süddeutschen Mägen haben mit Wirkung vom 25. d. M. ab den Preis für Weizenmehl (spezial nicht) abermals herabgesetzt. Der Betrag beträgt 2000 Mark für 100 kg, mit Wirkung ab Mitte. Die letzte Preisermäßigung war mit Wirkung vom 24. April ab erfolgt, und zwar ab 2075 Mk.

Vor einem Besuch der Entente?

London, 25. April. Hier hat die Rede Poincarés sehr große Aufregung hervorgerufen. Die Möglichkeit, daß Frankreich unabhängig vorgehen wolle, benutzte sich umfänglich, als auch Lloyd George kürzlich auf eine Auflösung der Entente hingewiesen habe. In den Kreisen der englischen Delegation in Genoa wird man sich zur Befriedigung geäußert haben; sie würde entweder eine Krise in Paris oder eine Krise in London hervorrufen.

Ein amerikanischer Reichstagskommissionar.

Washington, 25. April. Präsident Harding hat einen höheren Beamten im amerikanischen Kriegsministerium, Ellison, nach Europa entsandt, um als Spezialkommissionar deutsche und französische Beschwerden gegen die amerikanischen Truppen am Rhein und gegen die Etappenformationen in Frankreich an Ort und Stelle zu prüfen. Er soll auch Beschwerden vernehmen, die aus der Anwesenheit amerikanischer Truppen in Europa berühren, sowie Streitigkeiten über Nichterfüllung von Lieferungsverträgen untersuchen.

Vor einer englischen Aktion?

Genoa, 25. April. Der englische Lordkanzler Birkenhead, der vor den in Genoa anwesenden Journalisten über die englische Politik auf der Konferenz sprach, fand bei dieser Gelegenheit auch scharfe Worte gegen die Wirtschaftspolitik, die die Konferenz in unverantwortlicher Weise zu leichten und zu leichtem Kredit appelliert, ferner an die Hilfsbereitschaft Amerikas. Unter den Journalisten herrschte allgemein der Eindruck, daß diese Erklärungen die Vorbereitung zu einer englischen Aktion seien.

Die Sühne für Petersburg. Die Interalliierte Kommission hat vor mehreren Tagen eine neue Note wegen der Auslieferung der an dem Petersburger Zwischenfall beteiligten Personen an die deutsche Regierung gerichtet. Eine ähnliche Note hat die deutsche Regierung auch den Westmächten übersandt.

### Rivalinnen.

Novelle von Rudolph Scho.

16 Sie wollte Hans anrufen, den sie geschrieben hatte, an diesem Tage nicht zu kommen, ohne ihm jedoch zu sagen, daß sie vorhatte, ihn durch ihren Besuch zu überraschen. Sie ließ also den Leuten, die sie erwarteten, wissen, daß sie kommen würde. Frau Heller war sehr hoch zu sein, und erstand hinter, aus der Schenke gehen, und vergaß nicht und heiter über ihr Vorhaben wollte sie eben ihr Gesicht der Landtagsversammlung zuwenden, als welcher der Schnee im hinteren Sonnenlicht glitzerte und funkelt, als sie bei den vielen Beiräten bemerkte, der hoch zu Holz vor ihrem Hofe hielt.

Guten Morgen, Frau Heller, bei dieser, ich nicht an ihr Fahrzeug polternd, ein herrlicher Wintertag. Sie wollten noch nach Holz? Ich bin gerade am dem Wege nach Barfels Gut, um mir dorthin die neuen Pferde anzusehen, und wollte bei der Gelegenheit einmal Ihr Hund besichtigen, es wird im Frühjahr schlamm für Sie werden, meine verehrte Frau Heller, denn so auf einem Gut der Mann steht, da steht alle. Der Garenant in Holzberg war übrigens diesmal langweilig — apropos ich habe auch einen Ihrer Freunde dort gesehen, der schien sich aber ganz gut zu unterhalten, wenigstens ihn die Waden nicht sehr unterhalten.

Sie meinen wohl Herrn Hans Heller? fragte Natalie, welche viel zu hoch war, vor ihr Gesicht über ihre Linsen zu heugen. Ich gehe mich jedoch in Eile und Sie werden mich in Schuldbuch, Herr Herrbach. Guten Morgen!

Sie wollte an ihn vorüber, aber der Heiler wollte noch ihre letzten Worte überhören, denn er trat gar keine Gefahr, ihr Weg zu machen, sondern ruhig ruhig fort.

Es ist doch ein Suppenmeister, dieser Hans Heller. Mein Wunder, wenn ihm solche Waden nachlaufen auf dem Jagdweg. Und die Faust schlägt er, ich glaube der Heiler, den er nicht mehr, nicht mehr auf.

Welcher Mann? Was ist gekommen? rief Natalie, ihre Ängel selber fahndend und einen Augenblick ihre Rede vernehmend, trotzdem sie wollte, daß ihr Gesicht nur zu dem Gekommen war, um die irgendwem unangenehme Neugier zu erlöschen.

Des Oden Augen blinzelten vor Schadenfreude, als er Natalies Aufregung wahrnahm. Die Frauen deshalb nicht zu erwidern, verließ Frau, es ist nicht, was Sie angeht, auch nichts von Bedeutung. Der junge Mensch geriet nur eines Mädchens wegen in eine Schlägerei, ich sah einige Soldaten nieder und nahm dann das Mädchen mit sich. Es ist, glaube ich, dieselbe Kleine, mit der ich ihn am Rhin

gingen. Die deutsche Regierung hat der Reichstagskommission mitgeteilt, daß auch sie die Sühne für den Petersburger Zwischenfall wünsche und daß die Ermittlungen nach dem Verbleib der namhaft gemachten Personen aufgenommen worden sind.

### Auslands-Rundschau.

Der Vertrag von Rapallo und die Reparationskommission.

Der Rechtsausfluß der Reparationskommission soll der Kommission seinen Bericht überreichen. Der Bericht befaßt sich mit der Prüfung der Artikel 236, 248 und 261 des Versailler Vertrags und einer eventuellen Berichtigung durch den Vertrag von Rapallo. Nach dem „Zemds“ wären die juristischen Sachverständigen auch damit beauftragt, die Frage in Bezug auf Kompetenz der Reparationskommission zu klären.

Zwangenteignung deutscher Güter in Polen. Nach Posen Meldungen hat das dortige Regierungsamt beschlossen, alle deutsche Güter in Posen zu enteignen, was auch die polnische Regierung in Warschau erwartet.

Polen, der Verkauf Frankreichs. Der französische Gesandte machte den polnischen Ministerrat darauf aufmerksam, daß im polnischen Wahlkreis des polnischen Landes ganz unüblich machen. Angesichts der politischen Lage müssen Polen dringend die versäumten Klagen nachholen. Anfang nächster Woche wird der französische Generalstaatssekretär in Warschau erwartet.

Polnische Verurteilung über den deutsch-russischen Vertrag.

Man kann beobachten, daß auch die Mitglieder der polnischen Delegation — ihr Führer Stronnitzki ist Montag bei Athenau gewesen — sich über den deutsch-russischen Vertrag erheblich ruhiger äußern, da sie eingeschuldigt haben, daß der Vertrag nicht nur wirtschaftlicher Art ist und keine politischen Nebeninhalt hat. Die Füge, daß neben dem veröffentlichten Vertrag Nebenabmachungen politischer und militärischer Art bestehen, wird allerdings fortgesetzt verbreitet, ohne daß man mit Sicherheit feststellen könnte, wo eigentlich die Quelle dieser Bergriffung zu finden ist.

Der Königsbefehl der Volkshüter.

Da die Teilnahme Krassins und Tschitschewins an dem Königsbefehl an Bord des Kreuzers „Dante“ nicht nur in italienischen Volkshüterkreisen, sondern auch in Moskau, Wien, Prag, Bern, Genoa, London, wurde ein „Anruf des Königs“ mit Tschitschewin veranlaßt, in dem dieser erklärte, er habe nicht dem König nur die Gestaltung der russisch-italienischen Handelsbeziehungen befreit. Katowski erklärte in einem zweiten Interview, die Kommunisten müßten verstehen, daß die polnische Delegation die Einleitung des italienischen Königs des Gehobers, nicht zurückweisen konnte. Die Teilnahme der russischen Delegierten an diesem Akt sei auch eine gewisse Anerkennung der Sowjetregierung.

Die Deutschen in Moskau.

Die „Mitagische Rundschau“ berichtet von einer dieser Tage in Moskau festgefundenen gutschudigen Gründungsaktion eines „Deutschen Genossenschafts und Defonominischen Gesellschaft“, wobei anwesende Vertreter der Sowjetregierung der neuen Gesellschaft ein mögliches Entgegenkommen versprochen. Die Gesellschaft ist geplant als eine zentrale Vereinigung aller Deutschen in Rußland. Ihr Hauptziel werde Moskau sein mit vielen Filialen im Reich,

wo Deutsche sich befinden und zusammenzufassen. Als nächstes zu verwirklichendes Ziel habe die Gesellschaft sich zur Aufgabe gestellt, in Moskau ein „Deutsches Institut“ ins Leben zu rufen, welches Ausbildung deutscher Lehrer in Rußland. Schon bestünde in Moskau eine deutsche Schule der 1. und 2. Stufe, die eine volle Mittelschule. Man soll dieser Schule ein deutsches Lehrinstitut angegliedert werden.

Die Einwanderung nach Nord-Amerika. Der nordamerikanische Senat hat den Gesetzentwurf über die Einwanderung dahin abgeändert, daß Ausländer in den Vereinigten Staaten angrenzenden Ländern erst fünf Jahre gelebt haben müssen, bevor sie in die Vereinigten Staaten einwandern dürfen. Dieser Zusatz ist aufgenommen, um zu verhindern, daß Ausländer unter Umgehung der Einwanderungsbestimmungen aus den angrenzenden Ländern um Zulassung erziehen.

Millionenerlösisung im Prager Finanzministerium. Im Finanzministerium wurde eine große Unterschlagung entdeckt, die 1,5 Millionen übersteigt. Ein Oberrechnungsrat in der Souveränität der Staatsschatzverwaltung wurde verhaftet.

Reu Wort. Die Presse ist über die letzte Rede Poincarés verstimmt. Morgan hält den amerikanischen Markt für aufnahmefähig für eine große deutsche Anleihe.

Genoa, 26. April. Reichstagsleiter Dr. Wirth erklärte zur Befestigung aller Vermutungen und Zweifel: Der Vertrag mit Rußland ist vollständig veröffentlicht worden. Er hat keine geheimen Bestimmungen politischen oder militärischen Charakters. Er ist der erste wahrhafte Friedensvertrag zwischen zwei einander feindlich gemachten Völkern. Wir würden jeden ähnlichen Vertrag der Weltmächte mit Rußland begrüßen.

### Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 26. April 1922.

Der Friede im Vagabundens für die Provinz Sachsen und für den Freistaat Anhalt scheint man wieder hergestellt zu werden. Das Bezirkskolonialamt in Halle hat einen Schiedspruch gefällt. Der Sundstahl hat am 23. März bis zum 15. Mai und von da ab bis Ende Mai auf 24 Mark festgelegt. Die Parteien müssen sich bis 27. April erklären, ob sie den Schiedspruch annehmen.

Reisbrotmarken nur noch diesen Monat gültig. Die Möglichkeit, sich auf Reisen mit markenlosem Brot zu einem Preise zu versorgen, der nicht wesentlich den Preis für rationiertes Brot übersteigt, läßt sich, wie dazu geschrieben wird, unbedenklich und zweckmäßig erscheinen, die bisherigen Vorschriften über den Verkehr mit Reisbrotmarken anzuhängen.

Wahrend am 25. April. In seiner Begrüßungsansprache wies der Verammlungsleiter, Oberpostmeister Liebel, darauf hin, daß wir auf die Genauer Konferenz nicht allzu große Hoffnungen setzen dürfen. Der einzige bisher gezeigte Erfolg der deutschen Vertreter, der deutsch-russische Vertrag von Rapallo, habe das Blut der Franzosen de art in Wallung gebracht, daß sie alles daran setzen werden, irgendwelche Vorteile Deutschlands zu vereiteln. Da wir großen Nutzen von dem heutigen Rußland zu erwarten hätten, sei nicht vorzuziehen, nur gemeinsame Arbeit aller Volksteile vermöge unser Vaterland wirtschaftlich wieder aufzubauen. In seinem äußerst interessanten Vortrag, der sich meist auf eigene Erlebnisse oder Schilderung von Ausgeburten gründete, gab Ingenieur Eitel ein Bild der russischen Verhältnisse während und nach dem Krieg. Er schilderte die russische Volkseele, die einmal „himmlischhochdandend“ über dem Tode betäubt für die meisten Ausländer ein unveränderliches verschloßenes Buch sei. Die russische Volkseele ließ stumpfsinnig darin, ohne jeden Begriff von Zeit und Raum. Der Weltkrieg brachte durch die Mobilisation um etwas Bewegung in die Massen. Die Leiter ersten Revolution konnten ihre Verdrachungen auf Befreiung der

hast. Sie sehen auch keineswegs aus, als wenn Sie so bald werden wollten.“

„Das ist auch durchaus nicht meine Absicht,“ lachte Natalie fröhlich, ich will im Gegenteil noch recht lange leben. „Aber, Sie wollen doch nicht ohne sagen, daß Sie das Gut zu verlassen gedenken, daß Sie auf das ganze hohe Vermögen und den Besitz verzichten?“ rief Braun.

„Ja, das will ich damit legen.“ Sie ist nämlich Palters Hof noch widerwillig als Frau. Sie haben aber verzeihen, daß noch eine Bedingung im Erlaßman steht, durch deren Nichtbefolgung ich auch der Gerichtschaft verliere.“

„Was ist die Bedingung?“ „Nichtig, daß Sie sich nicht wieder verheiraten.“

„Und das ist gerade meine Absicht,“ sagte Natalie trocken.

„Aber das ist ja unmöglich,“ rief die Natalie, sie unglücklich anlappend.

„Sie sind gerade nicht sehr glücklich, mein Herr, das muß ich sagen. Halten Sie es denn wirklich für unmöglich, daß ein Mann mich nach zu seinem Weibe begehren könnte?“

„Nein, kein Papst, wäre ich noch Junggebliebte, ich würde selbst um Sie werben,“ versetzte der Mann. „Aber ich halte es für unmöglich, daß ein Mann geliebt haben sollte, der es wert wäre, ein großes Vermögen für ihn zu opfern. Meine Liebe, verheiratete Frau Heller, glauben Sie mir doch am liebsten Sie auf den Hals eines unsichtigen Freundes, der Ihnen entziehen abtrat, einen derartigen Schritt zu tun.“

Auf der ganzen Erde existiert ja kein Mann, der es wert ist. Sie würden mich gewinnen, mit dem Gelde des Verstorbenen ein Irrenhaus zu bauen, und zwar aus dem Grund und Boden von Hallers Hof.“ sagte der Adokat hinzu, „wenn Sie den Schritt ausführen.“

„Aber, das werden Sie wohl befehlen. Sie und Ihre Kinder werden wohlhabend durch meinen irdischen Erbschaft, und ich will Ihnen nur offen gestehen, daß ich mich dessen nicht würdig fühle.“ sagte Natalie, dem ersten Mann die Hand reichend, an dessen Handgelenk sie nicht zweifelte. „Ich bin reichend, daß Sie mein Verlangen, aber das ändert nichts an meinem Entschluß.“

„Sie sind reich,“ rief der Mann, „ich gebe mich zu verheiraten und halte es für meine Pflicht, Sie von dieser Last in Kenntnis zu setzen.“

„Und mich? Sie sind nicht verheiratet?“ „Ja, er reicher Mann.“ „Er weiß, daß ich ihn Heller verheiratet, und er ist dennoch arm wie ich kein mehr.“

Fortsetzung folgt.

zu zeigen mich immer einseitig, wie aus dem Zusammenhang klar, wenn ich hätte Sie ganz auf, Frau Heller, und Barfels wartet auch auf mich.“

„Weiter ist es nicht?“ versetzte Natalie, die ihre Nase wiedergenommen hatte, kalt. „Ja, glaube mich mindestens, es handle sich um einen Witz. Was stimmt es mich, wie junge Leute sich auf einem Jagdmarkt unterhalten.“ Und sie fuhr weiter, vernehmlich höflichen Blick nur mit einem kalten Winken der Hand zuwenden.

„Es ist eine hinterlistige Frage,“ sagte sie zu sich selbst, als ihr Wagen auf dem Wege nach Holzberg dahinsollte. „Hans ist treu wie Gold.“

Aber ihr Erlägen war nicht mehr so straflos wie vorher, und es schien ihr fast, als habe die Sonne plüschig ihren Schrein verloren. Sie war zu fass, um Hans zu misstrauen, weil es offenbar in Verdrachung Absicht gelegen hatte, ihn zu verdrächtigen. Es bestimmte und ärgerte sie nur, daß die Nachbarn schon die Weisheit des jungen Mannes auf Hallers Hof zu deuten anfingen und sie zum Gegenstand des Maßes erhoben.

„Ich muß dem ein Ende machen,“ sagte sie zu sich selbst, entschlossen. Sie mußte sich nicht, daß die Menschen fallen nicht lagen, daß ich meine Handlungen gesehen habe. Nein, es ist nicht wahr, was der Mensch mir da oben von einem Mädchen erzählt hat, denn wäre es wahr, würde ich es gewiß haben. Nein, wenn ich verzeihe, so verzeihe ich voll und ganz.“

Als Natalie zu dem Schluß gelangt war, schenkte ihr auch die Sonne wieder hell.

In Stübchen angekommen, begann sie sich sofort erst zum Vater Braun, der sie mit ausgedehnter Höflichkeit und Freundlichkeit empfing, wie es ja auch nicht anders zu erwarten war von einem Mann, der telegraphisch auf die reiche Erbschaft wartet und doch dabei der Welt gegenüber zeigen muß, wie ungern er in deren Besitz gelangen würde.

Auf jeden Fall bestand sich Herr Braun nicht gegenüber in einer letzten Bitte, denn er dachte, sie ja nicht einmal nach ihrem Befinden fragen, ohne das Gefühl zu haben, als glaube sie, er erwarte eine trübende Beichte. Heute jedoch ergriff sie ihm jedes Kopfschütteln darüber, wie er sich unversänglich mit ihr unterhalten sollte, denn hoch die sie recht Platz genommen, sagte sie heiter:

„Ich bringe Ihnen gute Neuigkeit, Herr Braun.“

„Nicht, gnädige Frau?“

„Denn wir sind neue Jahr werden, sind Sie der Eigentümer von Hallers Hof?“

„Bitte, verzeihe Frau,“ entgegnete der Angeordnete unwährend, „sicherer Sie nicht so. Die ganze Weltgeschichte ist mit so fatal und das Wort Hallers Hof ist mit vollständig bez-

Lebensverhältnisse der Arbeiter und Bauern nicht erfüllen. Dann kamen die Bolschewisten. Die Führer sind meist landbesitzende Beamten und die ausführenden Organe die Kommunisten, Leute, die durch irgendwelche Umstände zu diesen Posten gekommen sind. Durch Gewalt und äußerste Strengung gegen politische Gegner halten sie ihre Macht aufrecht. Die russische Antheilnahme ist unbedeutend. Die Bauern und Arbeiter, erkennend, daß auch diese Regierung ihnen keine Erlösung bringt, ergreifen selbst Maßnahmen in ihr Schicksal. Als eine Katastrophe, von der wir keine Abwendung haben, ist der Hunger die russische Hungersnot. Durch Requisitionierung von Getreide und Vieh, selbst des Saatgetreides und Viehwiehes, unmaßgebliche Behandlung und Verwüstung, wodurch umerhebliche Bestände vernichtet wurden, ist das Unglück, das auch die bolschewistische Presse jetzt, heringebend, in 22 Gouvernements, teilweise von der Höhe Preußens, gibt es kein Saatgetreide, zu Hunderttausenden wandern die Bewohner aus, um dem Hungertode zu entgehen. Viel zu spät haben die bolschewistischen Machthaber, die für eigenes Wohlergehen in ausgedehntester Weise bedacht sind, die jurchbare Not erkannt und Schritte zu ihrer Beseitigung getan. Seine Ausführungen schloß der Redner mit dem Geraten, Deutschland kann nur mit einer russischen Regierung arbeiten, die das gesamte Volk hinter sich hat, nicht mit einer Regierung der Diktatur und Gewalt, die nie ihr eigentliches Ziel, die Weltrevolution, aus dem Auge verlieren wird. Diese Regierung hat nicht das Vertrauen des russischen Volkes und wird dem wirtschaftlichen Niedergang und der kulturellen Föderation des unglücklichen Landes hinderlich sein. In der Aussprache wies ein Redner auf die Lage in Russland hin und ermahnt, zur Verminderung derartiger Schicksale, zur politischen Einigkeit, zur Mitwirkung an der Beseitigung unserer Not, zur Förderung deutschen Handels und Verkehrs, zur Arbeit an dem Wiederaufbau Deutschlands. Ein Schlußwort schloß der Ingenieur Urel in welchem Sinne Arbeitlichkeit und Freiheit ausliege und anmahnen. Er forderte ebenfalls auf in gesamtstaatlicher Hinsicht alle Kräfte zur Hilfe und Wiedererlangung unserer Vaterlandes anzuspornen.

**Wienmarkt.** Am heutigen Viehmarkt waren ca. 200 Schweine zum Verkauf gestellt. Saukschweine wurden mit 400-900 Mk., Gutfleischschweine mit 1000-2000 Mk. pro Stück bezahlt. Die hohen Preise, sowie Ungezogenheit über Futterbeschaffung bewirkten eine Blauheit im Geschäft.

— Zum **Zahnmart** findet im Nordb. Hof von nachm. 4 Uhr an ein Gespinnel von Emil Wetzler's Spinnerei- und Faserengelfabrik statt. Zwei wunderschöne schafische Komiker, sowie drei schmeißige, junge Damen werden für Humour und Stimmung sorgen.

— Der **Wert** der deutschen Mark stellte sich am Dienstag abend in Amerika auf 1,60 Freienspiennote. Das entspricht einer Bewertung des Dollars mit 264,92, während der Dollar in Berlin am Dienstag nachmittags 252,18 Geldwert notierte.

**Nannburg a. S.** Schwer verlegt wurde in der Nannfabrik eine Arbeiterin dadurch, daß sie mit der rechten Hand in die Zahnmaschine geriet. — **Bermit** wird die schwer nervenleidende 36jährige Schneidersehrfrau Reinsberger. Man besetzt Selbstmord. — **Bermit** wird seit acht Tagen der 12jährige Schüler Alfred Schubert.

**Chamburg a. S.** Ertrunken ist in der Saale der Gefährlichkeitsarbeiter Schütz aus Rue bei Melan. Mit zwei Gefährten hatte er die hochgehende Saale überqueren wollen. Das Boot war umgeschlagen und nur die beiden Gefährten hatten sich mit größter Mühe retten können.

**Schmidlin, S. A.** Die gefährliche Wismarite ist auch hier festgestellt worden. Zum Glück wurde die Wismarite in einem Exemplar von 55 cm Länge. Auch in anderen Gegenden Mitteldeutschlands tritt das Tier auf.

Sie bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das vom hiesigen Kreise ausgegebene **Notgeld** (10 Pf. und 50 Pf. Schein) mit dem **1. Mai d. J.** die Gültigkeit verliert und eine Verpflichtung zur Annahme und Einlösung dieser Ertragwertzeichen von diesem Zeitpunkte ab nicht mehr besteht. Die Einziehung der bei der hiesigen Kreisparlatie und Kreis-Kommunal-Kasse einguldbenen Ertragwertzeichen hat tunlichst abgerufenen Mitarbeiter zu erfolgen.

Weissenfels, den 16. März 1922.

Der Landrat als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses.

**Bekanntmachung.**

Die Gültigkeitsdauer der für das Kalenderjahr 1921 von mir auf Grund der Berechnung vom 19. Sept. 1920 (S. 17) (S. 1875) erteilten Erlaubnisbescheide zur Ausstellung des Viehhandels mit dem Kreis-Veterinär- und Sanitätskommissar für Volkserkrankung durch Erlass vom 6. April 1922 - IV d. 386 - bis zum 30. Juni 1922 einmündlich weiter verlängert worden. Eine Verlängerung der für die Erlaubnisbescheide für das Kalenderjahr 1922 zu erteilenden Bescheide, deren Festsetzung vorbehalten bleibt, tritt hierdurch nicht ein.

Verfahrenes mache ich in Nachbegriff zu meiner Veröffentlichung vom 12. Februar 1922 - O. P. III. 982 F. - hiermit bekannt.

Magdeburg, den 13. April 1922.

Der Oberpräsident.

Veröffentlichung.  
Weissenfels, den 21. April 1922.  
S. 17, 16

**Brotmarken-Ausgabe.**

Am **Freitag, den 25. April 1922** nachm. 2-3 Uhr werden in den Bezirksstellen die **Brotmarken** für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1922 ausgegeben.

Teudern, den 25. April 1922.

Der Magistrat. Schillen.

**2 Frauen** **Wäsche** zum Ausbessern  
zur **Gartenarbeit** gesucht  
zu erfragen in der **Gesellschaft** d. B.

**Lauscha, 24. April.** (Preislaufs in der Christbaum-Industrie.) Durch das gewaltige Steigen der Rohmaterialien ist hier und in der Umgegend ein erbitterter Preislaufs der Glas-Christbaumgummi-Fabrikanten mit den Verlegern und Exporteuren entzündet. Die Fabrikanten stellen an die Verleger durch ihre Genossenschaft die Forderung, einen Aufschlag von 100 Prozent auf den jetzigen Preis zu gewähren, jedoch wurde dies Verlangen von den Verlegern in zwei Veranlassungen abgelehnt und beschloffen, die Annulierung sämtlicher Aufträge anzusprechen. Dies ist inzwischen geschehen.

**Sonderhäusern.** Aus Schwemmt bezogte sich der 23jährige Apothekerlehrling Otto in einem hiesigen Gasthofe mit Cyanid.

**Mausfeld.** Von Unbekanntem im Auto entführt wurde ein junger Mann von hier. Die Passagiere eines nachts die Stadt passierenden Autos fragten ihn nach der Zeit, packten ihn dann plötzlich und warfen ihn ins Auto. Eine Kappe wurde ihm über den Kopf gezogen, die ihn bedeckte. In Magdeburg wurde das Auto wegen zu schneller Fahrtens von der Sicherheitspolizei angehalten und der Besetzte befreit, die Unfälle verhaftet. Sie verzweigen die Auslagen über ihre Absichten.

**Rügensand.** Im nahen Silberbach fand man in einem öffentlichen Erntehaus (1) die in ein Tuch eingewickelte Leiche eines kleinen Mädchens. Die Leiche war schon stark faul. Anfolge des Falls sind nachträglich viele Dorfbewohner, die von dem Wasser getrunken hatten, erkrankt.

**Salferstadt.** Riedbergeloch wurde hier aus Eiferfücht die Leiche Maria Gaus, von ihrem aus Duedlinburg herübergekommenen Bräutigam einem Reichswehrsoldaten. Er hatte sie mit einem Fremden betrogen. Die Schwererlechte kam ins Krankenhaus, der Täter hielte sich der Polizei.

**Schmidenschendel** in einem Berliner Hotel. In einem großen Berliner Hotel wurden Nachts aus einem Zimmer, in dem zwei Damen schliefen, Schmuckstücke im Werte von 1 Million Mark gestohlen, die sich in einem Koffer befanden. Eine Dame erwachte und sah, wie ein Mann durch die Tür schlüpfte. Als Alarm geschlagen wurde, war von dem Täter keine Spur zu finden.

**Allerlei aus aller Welt.**

\* Schwere Veranlassungslust durch **Methol** Alkohol. Ein englischer Angländer hat sich in einem Bürger Hofen zugewandt, wobei er beim Öffnen eines in diesen Hofen eingestellten Dampfes beschäftigte Arbeiter hatten aus einem legergehenden Faß, das angeschlossen Methol enthielt, getrunken. Unglücklicherweise enthielt das Faß Metholalkohol. Bei vielen Arbeitern stellten sich bald nach dem Genuß schwere Bewegungsverstörungen ein, deren Ursache bereits auf dem Transport andere in Krankenhaus. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

\* **Einbruch** in der **Krefelder Zinnungsbank.** Ein schwerer Einbruch wurde in der Krefelder Zinnungsbank verübt. Die Einbrecher durchbrachen von dem oberen Stockwerke aus die Decke, nachdem sie sämtliche Fenster nach der Straße hin mit Eisen beschlagen hatten. Einige der Beschützten öffneten sie mit einem Autogen-Schweißapparat den Beschützer, aus dem sie 330 000 Mark in bar, 400 holländische Gulden und eine goldene Perrenuhr nahen.

\* **Stöße ohne Steuern!** Glücklicherweise in der schweren Zeit können sich die deutschen Städte Brilon und Warstein im Sauerland freuen, denn sie können ihren Bürgern Steuern erlassen. Die Gemeindeverträge haben in dem gemeinsamen Grundbesitz, in erster Linie Wald, festgehalten und so sind beide Städte zu der fast mangelhaften amnütenden Erleichterung in der Lage. Ein ebenfalls beneidenswerter Ort ist Caamünster bei Schlangen, wo jedem Bauwärtigen jodel Holz aus hiesigem Besitz geliefert wird, daß er nach Belieben seines Hauses aus dem zurückgelassenen Holz die Baukosten bezahlen kann.

\* Ein Schwein als **Präsident**. Unser Behriergeld ist wertlos geworden, und so find befonders „gehäufte“ Erbenbesitzer wieder zu der alten Zahlungsform zurückgekehrt, wie z. B. ein Annonimus, der in der „Salberstädter Zeig.“ wie folgt inserierte: „40 000 Mk. gegen gute Sicherheit von Selbstgebet auf 2 oder 3 Jahre zu leihen gesucht. Höhe 4 v. d. H. Zinsen und alle Jahre ein fettes Schwein.“ Während hier das Schwein sicherlich als große Münze gedacht war, hat ein anderer Schalkauf ahnliches Anzeigend in Zahlung gegeben. Nach dem Hinzutreten in Barbierladen — die wichtige Angelegenheit handelte in Emfrüngen — bedachte der hiesige Mann dem meiste hiesigen Kaufverderber: „Au gibt mit eine Mark wedder zu!“

**Feuer in einem zwölf Stodwert hoch gelegenen Ballale.** Washington, 24. April. Vorgestern vormittag brach im Ballal des zwölf Stodwertes des neuen Hotels Willard ein Brand aus, als gerade der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, und zahlreiche Senatoren und Abgeordnete anwesend waren. Es gelang allen, sich zu retten.

\* **Deutschen mit der Eintritt ins Vakuum verboten!** Vakuum ist ein gelobtes Land, ähnlich wie einst das biblische Sannan sein. Ist doch der hiesigen „Böches“ das Betreten dieses heiligen Landes strengstens verboten. Aus Melbourne wird berichtet: Der erste Deutsche, dessen Ankomst seit 1914 offiziell gemeldet worden ist, kam auf dem fünften Erdteil als Ingenieur an Bord eines Dampfers unter britischer Flagge an. Bis zum 1. August ist aber die Einwanderung von Deutschen verboten. Infolgedessen wurde ihm nicht erlaubt, an Land zu gehen.

\* **Granatenerplosion unter Wasser.** Eine merkwürdige Explosion ereignete sich in 10 m b h am französischen Distanal. Dort stieß ein Schiffer dem Staken mit dem Bootszug auf eine im Wasser befindliche alte Granate. Es erfolgte eine starke Explosion. Der Schiffer wurde getötet.

\* **Essen.** Die Hochverhandlungen im rheinisch-westfälischen Baugewerbe sind gescheitert. Die allgemeine Aushebung wird nunmehr reiflos durchgeführt.

\* **Mount Everest.** Die britische Mount Everest Expedition hat die erste Etappe ihrer Reise glücklich beendet und erreicht Camp Abdon.

\* **Befreiungen gegen Kriegshilfsleistungen.** Im Dijon (Frankreich) wurde ein Schindler festgenommen, der sich von den Familien Kriegsgeliebter Vorkämpfe geben ließ, um angeblich die Leiche in heimische Erde besorgen zu lassen. Es handelt sich meist um Vorkämpfe von 200-300 Franken. Der Schindler ist auf diese Weise in den Besitz von großen Summen gelangt.

\* **Ein Automobil in eine Schicht gefahren.** In Frankreich ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Auf der Autobahnstraße La Chapelle-Beuvres-Saint Hilaire stürzte ein Automobilombone in die Schlucht zwischen Sainte Enlalte und Pont-en-Royans ab. 15 Personen wurden verletzt, davon eine tödlich.

**Einkäufer**

besichtigen in Berlin, Friedrich-Becke Leipziger Strasse die bei der EXIM A. G. ausgestellten Fabrik-Muster

**aller Branchen.**

Leistungsfähige Fabrikanten einiger Spezialartikel können noch in die EXIM-Organisation aufgenommen werden.

**Zeiger Vieh - Versicherung - Verein**  
gegr. 1860.

Wir bringen unseren Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß auch in diesem Jahre eine **Revision** der versicherten Pferde und Rinder stattfindet. Gleichzeitig geben wir hiermit bekannt, daß der Beitrag für diesen, sowie für die im 1. Vierteljahre zur Abmeldung gekommenen oder nach dem alten System nach versichert gebliebenen Schweine 4 Pf. pro Kopf, M. beträgt. Die Mitglieder werden hiermit innerhalb 14 Tagen um Zahlung ersucht.

**Zeiger Viehversicherungsverein**  
Der Direktor, Panzer.

**Vertreter**

mit ca 1000 Mark für neuartigen Artikel der Landwirtschaf gesucht.

Offerten mit genauen Angaben an **Max Jahn, Alt.-Gej.** Berlin SW. 68

**Mädchen**

für's Krankenhause wird gesucht.

Magistrat Teudern. Schillen.

**Portemonnaie**

verloren gegangen, gegen Belohnung abzugeben **Brookfelde 12.**

**Kreisarbeitsnachweis Teudern.**

Geschäftszeit werktäglich von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 1 Uhr.

Amliche Meldestelle für alle offenen Stellen.

**Gesucht werden:** Ancehe, Mägde, 3 alleinstehende Männer in die Landwirtschaf, 1 Grundbesitzer, über 20 Jahre alte Abrumarbeiter für Hands und Baggerbetrieb, 6 Grubenmaurer, Schmelzerarbeiter mindestens 18 Jahre alt, 3 Schloffer und 3 Hilfsarbeiter, 1 alterer Feiger f. Arbeiter Bagger, Dachdecker 1 auswärts, 1 Maler, 2 Aufmannungen, 1 Stubenmädchen von 18-20 Jahren auf ein Stütze, 3 Hausmädchen in die Gastwirtschaft, Hausmädchen nach Job, 1 Frau zu härtnerigen Arbeiten.

**Stellen suchen** 15jähriges Hausmädchen nach Teudern, 1 älteres gewandtes Hausmädchen in die Gastwirtschaft.

**Paul Friedrich Teudern.**

Fernsprecher Nr. 13 n. 317, offeriert zu billigen Tagespreisen: schwefels. Ammoniak Amosulfatsalpeter Chilesalpeter Kalkstickstoff Ammoniak Superphosphat 9/9 Superphosphat Kalidüngesalz 40/42%, Eckendorfer Rübenkerne Saatmais Futtermais Maisschrot Palmkernschrot Kokoskuchen Roggenkleie Weizenkleie Roggenmehl

**Spurlos verschwunden**

und alle Handwerkszeugen und Hausauslässe, wie Dölkchen, Messer usw. durch hiesigen Gebrauch der obigen

**Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**

von Burgmann & Co., Hildesheim  
Zab. 11.4.1922, Drog. u. Berlin.

**Roppläufe** mit **Drut** führt sicher „Zudrol“ seit vielen Jahren bewährt. Nur erhältlich bei **D. Pohle.**

**Ansichtskarten** empfängt **D. Lischeren.**

**Conditorei & Cafe**  
von  
**Br. Billhardt**  
Fernsprecher 356.

**Donnerstag, zum Jahrmarkt**  
nachm. 1/4 Uhr

**7. Sonderkonzert.**

Als Spezialität empfehle: **Mokka - Torte, Nuß-Torte, Vanille-Eis, Erdbeer-Eis, Eis-Schokolade, Eis-Kaffee.**

**Konditorei, Cafe, Restaurant,**  
- - - **H. Sachse.** - - -

Donnerstag zum Jahrmarkt von 4 Uhr an

**Künstler-Konzert**

erster Bräute der Weisenfelder Stadtkapelle.

Ergebnis **H. Sachse.**

**Achtung. Achtung.**

Zum Jahrmarkt Donnerstag den 27. April von nachm. 4 Uhr an im **Gasthof Norddeutscher Hof**, Teuchern

**großes humoristisches Gesangs-Konzert**

ausgeführt von **Emil Wexler's** sächsischer Singspiel- und Possengesellschaft.

3 Damen. 3 Herren.

Brillante Komiker und Humoristen, schnelle Soubretten u. Sängerrinnen, urkomische Possen und Duets.

Es laden ergeht ein **H. H. Weinhardt, die Direktion.**

**Theater in Teuchern.**

**Norddeutscher Hof.**

Direktion Max Korb.

**Große vollständige Vorstellung.**

**Sonntag, den 30. April abends 8 Uhr**  
**Der Falkentoni und der Goldbauer**

Original-Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer

1. Akt: Die Begegnung in der Wimbach-Alm.
2. " Der Brandstifter.
3. " Eine überleitete Tat.
4. " Der verhängnisvolle Brunnen.

Preise der Preise: Saal 7.— Mk., Gallerie 4.— Mk. inkl. Steuer. Vorverkauf Norddeutscher Hof.

Anfang 8 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

**Achtung!** **Achtung!**

**Krösseln.**

zu dem am 30. April stattfindenden

**Kipper-Ball**

laden erachtet ein **die Kipper,** der **Wirt.**

Anfang 7 Uhr.

**Achtung.**

Am Sonntag, den 30. April findet im **Gasthof zu Bonau** men

**Einzugsball mit Freitanz**

statt. Wozu freundlichst einladet **Gustav Röder, Gastwirt.**

**Sandalen**

sowie **Turnerschuhe**

empfehl **Karl Thiele, Teuchern,** Schortauerstr. 5.

**Achtung!**

Empf. hie Freitag und Sonnabend **Rohfleisch, Rouladen und alle Würstwaren.**

**Brund Eichler, Dammstr. 1.**

**Öffentliche**  
**Versammlung**  
Freitag, den 28. April abends 8 Uhr im **Gasthof Papsch, Deuben.**  
Vortrag: Herr Reichstagsabgeordneter **Leopold.**  
Thema: Grund der jetzigen **Feuerung.**  
**Deutschnationale Volkspartei.**

**Bereinigung selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender**  
in Teuchern und Umgegend. **G. B.**  
Freitag, den 28. April abends punkt 8 Uhr  
**Vortrag**  
des **Unterschr. G. Müller,** Halle im Saale des **Hotel zum Löwen.**  
1. Die Änderung des Reichseinkommensteuergesetzes seit 1. Januar 1922.  
2. Die Gewerbesteuer und die Gemeindezuschläge.  
3. Die Änderung des Umsatzsteuergesetzes.  
4. Erbschaftsteuer.  
5. Mitteilungen.  
Gäste können durch Mitglieder eingeführt. Frauen sind willkommen.  
Zahlreichs Erscheinen dringend erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Für Sie Vorteile**  
in folgenden Artikeln:

<b>Damenstiefel</b> hoher Schaft	<b>340.—</b> Mk.
<b>Damenhalbschuhe</b> hoher und niedriger Absatz	<b>275.—</b> Mk.
<b>Arbeitschürstiefel</b> sehr dauerhaft	<b>350.—</b> Mk.
<b>Rindleder-Sandalen</b> in braun und schwarz	
Nr. 25/26	27/28 29/30 31/32
90.—	105.— 110.— 125.—
Nr. 33/35	36/37 38/39 40/42
135.—	150.— 160.— 170.—
<b>Segeltuchschuhe</b> mit massiver Lederhölle	
Nr. 23/24	25/26 27/30 31/32
25.—	30.— 40.— 45.—
33/35	36/38 39/42 43/45
60.—	65.— 70.— 80.—
<b>Lederpantoffeln</b> genagelt u. genäht	<b>75.—</b>
<b>Damenpantoffeln</b>	<b>25.—</b>
<b>Herrenpantoffeln</b>	<b>10.—</b>
<b>Kinderpantoffeln</b>	<b>7.—</b>
<b>Gord- und Flüschpantoffeln</b> mit massiver Lederhölle	<b>55.—</b>

**Albin Körner's Ww.,** Teichstr. 14.  
Bitte beachten Sie meine Fensteranlagen.

<b>Herrentiefel</b> in braun und schwarz, neueste amerikan. Form	<b>Damen-Halbschuhe</b> in Lack, braun u. schwarz, neuest. Frühjahrsmodell.	<b>Weisse Reinschuhe</b> für Kinder und Damen sehr preiswert.
<b>Babystiefel</b> schwarz u. braun	<b>Kinderstiefel</b> schwarz u. braun	<b>Hauschuhe</b> schwarz u. braun

**Großes Lager in Möbeln.**  
30 Kucheneinrichtungen auf Lager in verschiedener einfacher bis elegantester Ausführung, weiß, grau, eiche, tauernblau, reisebunfarbig, komplett von 3500 Mk. an. V-sich im Innern des Lagers auch Sonntags vormittag gern gestattet. Bettstellen, Patentmattagen, gute Dresslaufklagen, Rohrstühle, Kleiderschränke von 2000 Mk. reits vorrätig, gut erhaltene gebr. Bettstellen mit und ohne Matr.

**H. Sachse, Hohenmölsen,** Reiterstr. 7  
Dafelst großes Lager in Arbeitsbekleidung, Hosen in engl. Leder, Zwirn, Mäntel, Reiford, Sporthosen, gestreifte und gute Stoffhosen, Wickelamaschen, Sommer- und Sportjoppen, Schloßeranzüge, braune Barchendhemden für jeden Beruf passend, letzten Posten pro Stk. 89.— Mk., Arbeitschuhe und -Stiefel, Fahrradzubehörteile prima Gummi, Gebirgsdecken nur 200 Mk., Schläuche usw. Kann noch abgeben jeden Posten 50er Zigaretten wie Salem mit und ohne Gold sowie and. Marken.  
**Der Obige.**

**Lichtspiele Weiße Wand**

**Achtung. 3 Tage Achtung.**  
Freitag, den 28., Sonnabend, den 29. und Sonntag, den 30. April.  
Wiederum ein erstklassiges Seriationsprogramm.  
In der Hauptrolle der beliebte Schauspieler **Luciano Albertini!**  
**Julot, der Apache**  
mit den wunderbaren dressierten Affen.  
Dazu  
**Der Bankspion**  
Detektivdrama in 5 Akten.  
Vorführung 6 und 8.30 Uhr.  
Sonntag 2 1/2 Uhr **Kindervorstellung.**

**Zum Jahrmarkte:**  
**Herren-Sommer-Jacken**  
Zelbststoff-Farbe mit Sporttaschen und Gürtel oder Kiegel Stk. 185.— Mk.  
**Gestreifte Arbeitshosen**  
sehr haltbar Paar 159.— Mk.  
**Feldgraue Hosen, Alandesterhosen, feldgraue Sporthosen, Einsack-, Gruben- u. Berufshemden.**  
**1 Posten Herrensocken, Kinder- und Damenstrümpfe**  
in Seide und Flor  
empfehle preiswert  
**Paul Herrmann Kfj.**  
Grüner Weg 1.

Empfehle Freitag zum **Wochenmarkt** in Teuchern:

**Seife**  
**Zafelmargarine** in Würfeln à Pfd. 31.— Mk.  
**prima amerikanisch. Schweineschmalz** à Pfd. 43.— Mk.  
**Mittel-Reis** à Pfd. 8.50 Mk.  
**Rangoon-Voll-Reis** à Pfd. 9.50 Mk.  
**feinkter Patna-Reis** à Pfd. 11.— Mk.  
**Prima Fettheringe** à Stk. 2.— Mk.  
**Große Salzheringe** à Stk. 1.50 Mk.  
**Becker.**

**Dünger**  
verkauf  
**Kaach, Süß** nitr. 1.  
**2 Fuhren Dünger** verkauft **Zeitherr. 35.**  
**2 Fuhren Dünger** zu verkaufen **Dammstr. 9.**  
Ein Paar fast neue **weiße Damenschuhe** Nr. 38 zu verkaufen **Weg nach Werften 3.**  
**1 Ziegenlamm** verkauft **Internum Berge 22.**  
**Sauberes, ehliches Mädchen** bei hohem Lohn zum 1. oder 15. Mai **sucht** **Brau Schneemann, Grube von Hof.**  
Für die anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Ehrungen und Geschenke danken wir hierdurch herzlich  
**Emil Michaelis u. Frau Miina, geb. Freyer Teuchern.**  
Für die dargebrachten Glückwünsche und Geschenke zur Silberhochzeit danken herzlich  
**Otto Fleischer u. Frau Vorwerk Lagnitz, den 20. April.**  
Für die anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke danken herzlich  
**Albin Sips u. Frau**

# Wöchentliches Anzeiger

## für Tschern

## und Umgegend



Abonnementspreis: Die sechsmonatliche Fortschreibung 1,50 RM., Restabonnements 4,50 RM.

Abonnementspreis: Die sechsmonatliche Fortschreibung 1,50 RM., Restabonnements 4,50 RM.

Abonnementspreis: Die sechsmonatliche Fortschreibung 1,50 RM., Restabonnements 4,50 RM.

Abonnementspreis: Die sechsmonatliche Fortschreibung 1,50 RM., Restabonnements 4,50 RM.

Abonnementspreis: Die sechsmonatliche Fortschreibung 1,50 RM., Restabonnements 4,50 RM.

Amthliches Verkündigungsblatt für die Stadt Tschern.

№ 49

Donnerstag, den 27. April 1922.

61. Jahrgang

### Poincaré will marschieren.

Eine neue Droh- und Hebrede.

Poincaré hat in Paris die Droh- und Hebrede eines langjährigen Wahlkreises, eine seit langem erwartete große politische Rede gehalten, in der er sich selbst übertrieben hat. (Und das will doch allerbald helfen.)

Er erinnerte an die Verwundungen des Krieges, an den Verfall der Republik, der die schweren finanziellen Lasten Frankreichs hätte erleichtern sollen, und dies nicht tate, weil Deutschland nicht wollte. Der Vertrag von Rapallo gab Poincaré Gelegenheit, seinen Weiblich zu loben, mit dem er sich in der französischen Kammer für die Verhinderung des 18. Monats für die französische Öffentlichkeit eingestrichelt hätte. Die Sporthilfe der deutsch-russischen militärischen Geheimklauseln berührte Poincaré in der Frage: „Ist es wahr oder nicht, daß dieser Vertrag von geheimen Abmachungen begleitet sei?“

Poincaré behauptete Poincaré nur: „Der Vertrag von Rapallo ist eine direkte Verletzung für Polen, eine indirekte für uns. Die französische Öffentlichkeit hätte wohl begriffen, wenn die Veröffentlichung dieses Vertrages und besonders infolge der Umstände, unter denen sie geschah, die sofortige Auflösung der Konferenz von Genoa nach sich gezogen hätte.“

Poincaré erklärte, daß die französische Delegation zu ihrer „nachschicklichen“ Antwort an Deutschland nur durch die aufwendende Maßnahme in der alliierten Solidarität (I) genötigt worden sei. Poincaré erklärte weiter, daß ihn an dem Zustandekommen der Konferenz von Genoa keine Schuld treffe, da bei der Regierungsübernahme durch ihn sie bereits beschlossen gewesen wäre. Die Rede schloß in folgenden Sätzen: „Der Vertrag von Rapallo hat das europäische Gleichgewicht gebrochen, vielfach umgekehrt, Frankreich, das die Gefahr von morgen vor sich sieht, will versuchen, seine Alliierten davon zu überzeugen, daß die beste Abwehr dieser Gefahr darin besteht, niemals mit Schwäche auf Einschüchterungsversuche zu antworten. Wir sind auf jeden Fall entschlossen, alles zu verlangen, was uns der Vertrag von Versailles zuspricht. Wir bleiben nur unter einer Bedingung in Genoa, weder an Deutschland noch an Sowjetrußland darf irgendwelche Konzession gemacht werden. Wir halten uns strikt an unser Memorandum. Wir haben den heißen Wunsch, die alliierte Einigkeit aufrechtzuerhalten, aber wir werden mit aller Unabhängigkeit die französischen Rechte verteidigen. Die Alliierten müssen unverzüglich das deutsch-russische Abkommen prüfen.“

Wenn Deutschland bis zum 31. Mai die Bestimmungen der Reparationskommission nicht erfüllt hat, so werden wir mit oder ohne die anderen Alliierten die notwendigen Maßnahmen zur Verteidigung unserer Interessen ergreifen.“

Den Schluß der Rede bildete ein Appell an die französische Einigkeit mit Hintanhaltung aller Parteinteressen zu einer Stunde, wo Frankreich von einer „Gefahr“ bedroht sei, die zwar weniger nach und weniger schrecklich als die von 1914, aber desto hinterhältiger und undurchdringlicher sei.

Das ist eine ganz offene, unverfälschte Einmündigung für den 31. Mai, die Poincaré auszuführen gedenkt, auch wenn er die Unterstützung der Alliierten nicht finden sollte. Und das trotz der Erfahrungen mit der Bewegung Frankreichs 1920. So stark sieht man sich also in Paris wieder. Nach dieser Rede dürfte es wohl niemand, auch dem besten Entente-Freund nicht, mehr unklar sein, woher der Wind an der Seine weht.

### Genoa vor dem Ende.

Die Bedingungen der Russen.

Die Konferenz von Genoa geht jetzt schnell einem erfolgreichen Ende entgegen. Auch in der einzigen Frage, an deren Lösung man endlich heranzugehen vermochte, in der russischen Frage, erweisen die Bedingungen so unüberwindlich, daß wohl kaum eine wirkliche Lösung in Aussicht steht. In der Montagsitzung des Sachverständigenausschusses der Außenkommission teilte nämlich Katoßky folgende Bedingungen der Russen mit:

1. Dreifünfteliges Moratorium.
2. Annulierung sämtlicher Vorkriegsschulden.
3. Keine Rückgabe der in Ausland nationalisierten Güter.
4. Sofortige bedingungslose Anerkennung der Sowjetregierung.
5. Internationaler Rat über ein Ausmaß.

Darauf wurde die Beratung der Kommission zunächst abgebrochen. Es fand darauf eine Sitzung der Alliierten ohne Rußland und Deutschland statt, es

besteht aber keine Aussicht, daß die Alliierten die russischen Bedingungen anerkennen. Die Franzosen wollen es auf keinen Fall, und diese Bedingungen erscheinen auch den anderen Alliierten als zu weitgehend. So stehen also auch die russischen Verhandlungen vor dem Scheitern. Als letzte Aufgabe dürfte der Konferenz also nur noch die Annahme der von Lloyd George vorgeschlagenen Resolution über die Garantie eines schwebigen Friedens übrig bleiben. Lloyd George soll bereits an dieser Resolution arbeiten. Es ist aber bereits schon jetzt als sicher anzunehmen, daß in dieser Resolution über den schwebigen europäischen Frieden kein Wort von der Abrüstung oder der Einschränkung der Rüstungen stehen wird, da Frankreich auf das allerbestigste dagegen opponiert.

### Den Schluß der Konferenz

erwartet man spätestens in der nächsten Woche. Man will das Plakat der Konferenz — eine Fronte des Schicksal will es, daß das einzige konkrete Ergebnis von Genoa der bereits vorher fertige deutsch-russische Vertrag ist — durch den Komp einer großen feierlichen Schlussfeier beenden. Trotzdem



Dieser Auffassung haben sich die von der Finanzkommission eingesetzten Sachverständigen im wesentlichen angeschlossen und insbesondere zum Ausdruck gebracht, daß ein Land unter Umständen durch übermäßige Steuererhebung zur Inflation beitragen und damit die Stabilisierung der Währung fördern könne. Die Sachverständigen sind der Meinung, daß ein Land, das eine sehr ungünstige Zahlungsbilanz hat, unter Umständen nur durch Übernahme einer Antzichte die Währung in Ordnung bringen kann.

### Frankreichs Pläne.

Die Vorbereitungen zum Einmarsch. Poincarés Pläne hat aller Welt deutlich die Absichten Frankreichs enthüllt: Mit dem ersten Vorwande, wenn es nicht anders geht, auch allein gegen Deutschland vorzugehen. Der Vorwand ist da, am 31. Mai läuft die von der Reparationskommission für die Annahme ihrer „Garantiebedingungen“ gestellte Frist ab, die in Deutschland als unerfüllbar abgelehnt wurden und werden. Also am 31. Mai Ergreifung von „Sanktionen“. Die Vorbereitungen hierzu sind, seit Poincaré am Ruder ist, mit allem Eifer getroffen worden. Von beachtlicher unterrichteter Seite werden der „Deutschen Tageszeitung“ hierzu bemerkenswerte Einzelheiten mitgeteilt. Danach sind zur

### Belegung des Ruhrgebietes

5-6 französische, 1-2 belgische Infanterie-Divisionen und 3 Kavallerie-Divisionen und 120 000 Mann bestimmt. Sobald die halbe Jahresfrist 1918 zur Erfüllung der Divisionen auf Kriegsfähigkeit eingetroffen ist, also 2-3 Tage nach dem Einmarschschluß, kann der Vormarsch ins Ruhrgebiet angetreten werden.

Aber die französischen Absichten gehen viel weiter. Unter der Dehse, daß es die letzte Gelegenheit ist, ganze Arbeit zu machen, beabsichtigt Frankreich, außer der Belegung des Ruhrgebietes auch

Norddeutschland von Süddeutschland zu trennen und zu diesem Zwecke Würzburg zu besetzen. Die Verhandlungen im März/April in der französischen Kammer und andere Nachrichten haben diese Absichten interessanterweise Einzelheiten zutage gefördert. Aus dem französischen Außenministerium — Kaiserlautern — Reußheim nach Würzburg marschieren, um die Verbindungen zwischen Nord- und Süddeutschland zu besetzen. Gemütliche benutzliche Abteilungen sollen weiter nach Osten, Richtung Nürnberg, vorgebeugt werden, denen die Fächer von Osten her entgegenkommen, um Norddeutschland völlig von Süddeutschland zu trennen. Eine französische Stoppkette würde außerdem von Mainz über Frankfurt—Bonn (wie im April 1920) vorrücken.

Die nördliche französisch-belgische Gruppe soll gleichzeitig zur Belegung des Ruhrgebietes nach Deutschland einmarschieren und im Besonderen über Minister, Danneberg und weiter bis an die Mejer vorstoßen. Es wurde sogar von einem Vorhaben bei Magdeburg oder Hamburg gesprochen, um etwaige deutsche Mobilisierungsmaßnahmen zu unterbinden.

### Bereitschaft der Rheinlandbesatzung

Bei der französischen Bombenflieger-Abteilung Nr. 12 in Neufland a. S. sind bereits in den letzten Tagen eine große Anzahl neuer Bombenflugzeuge eingeflogen. Die Gruppen der französischen Rheinarmee haben Befehl erhalten, sich von Mitte Mai ab für einen Vormarsch nach Deutschland bereit zu halten; z. B. hat gemäß Befehl vom 28. 3. das Artillerieregiment Nr. 46 auf Kraftwagen vom 15. 5. ab sich marschbereit zu halten.

Angesichts dieser Pläne bleibt uns, die wir völlig wehrlos sind, vorläufig nichts anderes übrig, als abzuwarten. Ich sehe jedenfalls, daß Frankreich, wenn es tatsächlich zur Ausführung schreiten wollte, vor der ganzen Welt isoliert als der Friedensstörer in Europa dastehen würde. Weder England noch Italien würden ein solches Vorhaben mitmachen und es dürfte angesichts der Tatsache, daß die Alliierten genau so ruhig hinnehmen würden wie die bisherigen. Das englisch-amerikanische Interesse verlangt dringend ruhige Entwicklung in Europa und beide Staaten haben genügend wirtschaftliche Machtmittel in der Hand, durch die sie den Eidern ihrer Pläne zur Nahten bringen können, wenn er es zu bunt treibt.

### Kölnener Sänger in Berlin.

Begrüßung in der Staatsoper.

Auf dem letzten Bahnhof in Berlin fand ein feierlicher Empfang des Kölner Gesangsvereins statt, der zu einer Gastspielreise nach Berlin gekommen war. Zahlreiche Höhepunktredner waren erschienen, um den Kölnern den Gruß der Stadt Berlin zu entbieten. Oberbürgermeister Böhme betonte in seiner Rede, wie sehr auch den Berlinern das Schicksal der vielgelagerten Rheinlande am Herzen liegt und daß seiner Freude über den Kölner Besuch lebhaft Ausdruck. Der offizielle Empfang des Kölner Gesangsvereins fand in der Berliner Staatsoper statt, was Reichspräsident Ebert die Gäste in einer längeren Ansprache begrüßte. Künstlerische Darbietungen umrahmten stimmungsvoll die würdige Beier.

### Bur Lage.

Ministerrat in Berlin. Montag hat im Reichskanzlerhaus eine Ministerratssitzung unter Vorsitz des Reichspräsidenten stattgefunden, an der alle in Berlin anwesenden Minister teilnahmen. Der zu diesem Zweck nach Berlin abgereiste Staatsminister Simon erklärte ausführlich den Bericht über die bisherige Arbeit der deutschen Genoa-Delegation, an den sich eine lebhaftige Aussprache anschloß. Herr v. Simon verließ Reichstag Berlin wieder und fuhr nach Genoa zurück.

10 Milliarden Mark oberste Reichliche Weisung. Nach politischen Meldungen aus Paris sollen die Weisungsbefehle für Oberpräsidenten 10 Milliarden in Mark betragen und von Berlin im Reichstag im Reichstag des ihnen zugesprochenen Zeils befristet werden.

Am die Auflösung des sächsischen Landtags. Die sächsische demokratische Landtagsfraktion hat an die sozialdemokratische Fraktion ein Schreiben gerichtet, worin sie mitteilt, daß sie die jetzige sächsische Regierung für verfassungswidrig halte und daß die Durchführung des Reichstagswahlgesetzes im Landtag notwendig werde, wenn die Regierung bleibe. In der Hand der S. P. D. liegt es, die Bildung einer beauftragungsfähigen Regierung in die Wege zu leiten. Darauf wird bis zum 28. April Antwort von den Sozialdemokraten verlangt. Da außer den nunmehr